

Kolben aus Obertshausen treiben Autos auf der ganzen Welt an

Firma Herzing + Schroth feiert ihr 75-jähriges Bestehen / Erfolgreiche Geschäfte mit Umformtechnik

Von unserem Redaktionsmitglied Marc Kuhn

Obertshausen ■ Millionen Autos weltweit fahren mit wichtigen Bauteilen aus Obertshausen. „Unser Klientel ist international“, sagt Steffen Schroth unserer Zeitung. Sein Unternehmen stellt „hochpräzise“ Produkte für Fahrzeuge her, wie der Geschäftsführer der Firma Herzing + Schroth weiter berichtet. „Kerntechnologie“ sei die so genannte spanlose Umformtechnik.

Verwendet würden Blechplatten, erklärt Schroth, der das Familienunternehmen in der dritten

Generation leitet. Mit Hilfe von großen so genannten Umformmaschinen werden aus ihnen dreidimensionale Teile, zum Beispiel Kuppelungsgehäuse und Kolben, geformt - ohne Span zu erzeugen, wie der Geschäftsführer erläutert. Der Vorteil sei, dass die Produkte sehr leicht seien. Sie würden im Antriebsstrang eines Autos eingesetzt - im Motor, Getriebe und Differenzial. Die Obertshausener beliefern alle namhaften Pkw-Schmieden, beispielsweise VW, Daimler, Audi, Renault, Porsche, Ford und Kia. Aber auch die großen Zulieferer gehören zu ihren Kunden.

**Firmenporträt
aus der
Region**

In diesem Jahr feiert Herzing + Schroth das 75-jährige Firmenjubiläum. Der Chef stellt es unter das Motto „75 Jahre in Form“ - eine Anspielung nicht nur auf das Alter und die Technologie des Betriebs. Es soll auch ein Hinweis auf die Geschäftslage sein: „Wir sind auch nach 75 Jahren noch fit“, sagt Schroth. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete die Unternehmensgruppe einen Umsatz in Höhe von etwa 65 Millionen Euro. Schroth will dieses Niveau 2008 halten und in den Folgejahren

weiter steigern. „Wir haben interessante Aufträge für die Zukunft.“

Der Firmenchef verweist darauf, dass sich sein Unternehmen in einer Nische bewege, deshalb könne es sich auf internationalem Parkett behaupten. Die größten Wettbewerber seien die Kunden selbst, die in ihren Häusern ähnliche Teile herstellen könnten. Herzing + Schroth biete indes Kostenvorteile und eine ausgeklügelte Technik. Für die Zukunft setzt der Diplomingenieur auf den Trend zum Automatikgetriebe in Deutschland und auf umweltfreundlichere Motoren.



Geschäftsführer Steffen Schroth kontrolliert in den Fertigungshallen in Obertshausen Bauteile für Autos.
Foto: Georg

Obertshausen ist nach den Worten von Schroth das Zentrum des Unternehmens - „und so wird es auch bleiben“. Hier seien Produktentwicklung, Fertigung, Vertrieb und Einkauf angesiedelt. Da die Expansionsmöglichkeiten an dem Standort ausgeschöpft sind, wurde bereits im Jahr 2000 eine Fabrik im thüringischen Ohrdruf (Schroth Antriebselemente) aufgebaut. Dort arbeiten mittlerweile etwa 140 Menschen. In Obertshausen stünden

rund 350 Mitarbeiter auf den Gehaltslisten, erklärt Schroth. Anfang der 90er-Jahre waren es etwa 700. Zur Firmengruppe gehört auch die Helica Fördertechnik, für die in Mühlheim 20 Menschen arbeiten.

Als sein Großvater Philipp Schroth mit dem Schwager Andreas Herzing 1933 das Unternehmen gründete, verdienten sie ihr Geld zunächst mit Produkten für die Fördertechnik, wie Rollen, berichtet der Geschäftsführer.

Seit den 60er-Jahren würden Bauteile für die Automobilindustrie hergestellt, die jetzt den Großteil des Umsatzes ausmachen. In der Zeit von 1997 bis 2003 haben die Obertshausener nach den Worten von Schroth sogar ein Joint Venture mit einer Firma in den USA betrieben. Dies sei aber an unterschiedlichen Ansichten über die strategische Ausrichtung gescheitert. Schroth denkt aber daran, „die Internationalität wieder herzustellen“.